

# BREITBACH-SCHLUMBERGER, BRIEFBAND

Dieser Briefwechsel, ergänzt mit unveröffentlichten Tagebucheinträgen, erlaubt zum ersten Mal einen Einblick in die politischen Aktivitäten von Jean Schlumberger und Joseph Breitbach. Unmittelbar nach 1945 nutzten sie ihre persönlichen Kontakte zur französischen Regierung, setzten sich für deutsche Kriegsgefangene und das besetzte Rheinland ein. Wilhelm Hausenstein, der erste Botschafter der BRD in Paris und deutsche Politiker baten um Vermittlungen. Hauptthemen sind Diskussionen im Figaro und mit dem Quai d'Orsay wegen der Frage, wie Deutschland zu behandeln sei, die 1954 gescheiterte Europäische Verteidigungsgemeinschaft, die Saar-Frage, aber auch die persönliche Freundschaft der beiden Schriftsteller, Fragen zur Identität des zwischen zwei Kulturen zerrissenen Breitbach, die Arbeit an den eigenen literarischen Werken und die Problematik der Zweisprachigkeit. Außerdem finden sich in den Briefen viele Details zu Breitbachs Biografie, die für Erstaunen sorgen werden.

JOSEPH BREITBACH, 1903 in Koblenz geboren, lebte seit 1931 in Paris, schrieb in beiden Sprachen und setzte sich für bessere politische und kulturelle Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ein. Die von den Herausgebern dieses Briefwechsels kommentierte Breitbach-Werkausgabe umfasst seine gesamte veröffentlichte Prosa. Sein großer politischer Roman Bericht über Bruno über Macht und deren Missbrauch hat seit 1962 nichts an Aktualität eingebüßt und stellt gleichsam die Quintessenz seiner persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Politikern dar, die dieser Briefwechsel dokumentiert.

JEAN SCHLUMBERGER, 1877 im Elsass geboren, lebte er als Schriftsteller in Paris, gründete mit André Gide 1909 die Nouvelle Revue Française, gehörte seit 1926 dem Deutsch-Französischen Studienkomitee an und schrieb seit 1937 Leitartikel für den Figaro. Sein persönliches Ansehen und sein unabhängiges Urteil in politischen Fragen erlaubten ihm, sich schon 1945 für Deutschland einzusetzen. Die Gesamtausgabe seiner Werke in 7 Bänden ist bei Gallimard erschienen.

„Der hervortretende Wesenszug der politischen Aufsätze ist die große Toleranz, die Schlumberger – bei aller Wahrung der Interessen Frankreichs, bei aller Bewußtheit der eigenen Nationalität – den Problemen der Nachbarvölker gegenüber einnimmt. [...] Vor allem aus den Artikeln, die nach 1945 geschrieben wurden, spricht die unbestechliche Gerechtigkeit Schlumbergers, – sein Mut, auch die unangenehmen Dinge beim Namen zu nennen, die beide Völker gern verschweigen. [...] Wichtig ist, bereit zu sein, in seinem eigenen Land gegen den Strom zu schwimmen.“

Johanna Dorothea Hosbach in: Jean Schlumberger. Problematik und Stil des Gesamtwerkes.

„Die Gespräche, die Joseph Breitbach bei den Tafelrunden in seinem diskret raffiniert eingerichteten Heim [...] seit 1945 durchführte, haben mehr für die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet als viele Kongresse und Betriebstagungen.“

„Die Okkupationspolitik, die viele damals auf 25 Jahre hinaus planten, sah er klarer als offizielle Stellen, und was er an Kritik beiden Seiten gegenüber vernehmen ließ, hat sich später fast immer bewahrheitet.“

Robert Minder (1902-1980), französischer Germanist, über Joseph Breitbach